

schwer zu verpflanzen. — Zu Bacharach am Rhein, zu Klingenberg am Main, zu Würzburg an dem Steine, da wachsen gute Weine. — Ist der Januar nicht naß, füllt sich des Winzers Faß. — Den Reben und der Geiß wird es nie zu heiß. — Was der August nicht kocht, läßt der September ungebraten. — Pfingstregen, Weinsegen.

140. Der Hausgarten.

Der Hausgarten hat zunächst die Bestimmung, die für den Haushaft nötigen Gemüse und sonstigen Gartengewächse zu liefern; er soll aber auch einige einfache Blumen und leicht zu beschaffende Ziersträucher enthalten und damit dem ganzen Anwesen ein freundliches Ansehen geben und den Besitzern ein unschuldiges Vergnügen bereiten. Zunächst ist der Garten mit einem, wenn auch noch so einfachen, hübschen Zaune oder mit einem gut gepflegten, lebendigen Hag zu umgeben, dann mittels Wegen regelmäßig in Abteilungen und in Beete einzuteilen. Wege und Beete sind immer sorgfältig rein zu halten. Zur Einfassung der Wege verwendet man statt des früher üblichen Buchses zweckmäßiger Apfelspalierre, welche als ganz niedere Schnüre gezogen werden und bei richtiger Auswahl der Sorten reichlich tragen. Will man Johannis- und Stachelbeeren pflanzen, so sind diese in Form von Bäumchen zu ziehen, was ganz leicht geht. Was die Bearbeitung des Bodens anbelangt, so muß erste Regel sein, die leeren Beete im Herbst tief zu spaten und dadurch den Boden der so sehr wohltätigen Wirkung des Frostes auszusetzen. Im Frühjahr darf namentlich bei etwas schwererem Boden keine Bearbeitung stattfinden, ehe der Boden gehörig abgetrocknet ist. Das Zerkrümeln und Ebenziehen des umgegrabenen Bodens erfolgt am besten mittels eines eisernen Rechens. Von großer Bedeutung für den Gartenbau ist das Begießen. Brunnenwasser soll wo möglich nicht frisch zur Anwendung kommen, sondern vorher in einem Behälter, und wäre dieser nur ein einfaches Erdfäß, eine Zeitlang abstehen. Bringt man in diesen Behälter etwas Pflanz, tierische Auswürfe, Unkraut u. s. f., so daß immer Zersetzungen stattfinden, so wird dadurch natürlich die Wirkung des Begießens erhöht. Wenn die Nächte kühl sind, also im Herbst und Frühjahr, ist Morgens die beste Zeit zum Begießen, im Sommer gießt man am besten nach Sonnenuntergang. Solange nur Blätter und Stengel gebildet werden, muß reichlich, nachher nur noch spärlich begossen werden; ausdauernde Pflanzen, z. B. Spargel, bedürfen des Gießens nur selten.

In der Jugend empfindliche Pflanzen, wie Kopfkohlrabi, Bodenkohlrüben, Winterkohl, Salat, Endivien, Weiß- und Rotkraut, werden zunächst in Saatbeete, andere Pflanzen, wie Erbsen und Bohnen, dann Kresse, Kerbel, Möhren (gelbe Rüben), Petersilie, auch Zwiebeln, Rettiche, Rotrüben werden unmittelbar an den bleibenden Standort gesät. Die gewöhnlichen Saatbeete im Freien werden an sonnigen